

PATRIZIO

Text: Frank Joss, Photographed by Patrizio di Renzo

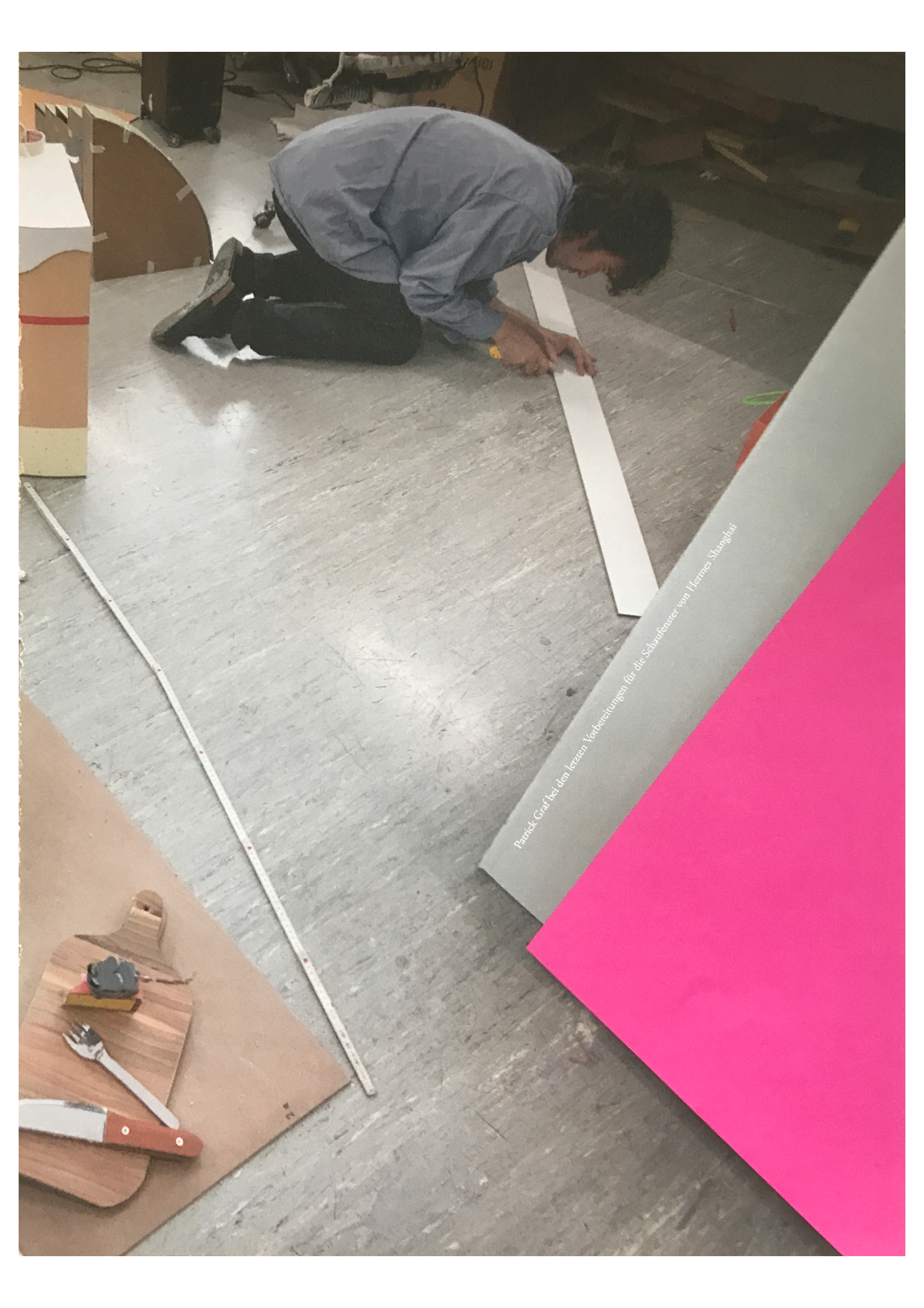
GRAF

Über 10 Jahre hat sie die Galerie KATZ CONTEMPORARY geführt und mit ihrem künstlerischen Ansatz das Wesen der Galerie geprägt. Sie war gewissermassen Madame KATZ.

Sie: Frédérique Hutter. Nun schlägt sie ein neues Kunstkapitel auf.

Angelehnt an die Erfahrung vergangener Aktivitäten und Kontakte, wird sie dem Galeriewesen treu bleiben. Im primary und secondary Markt wird sie weiterhin Kunst vermitteln und verkaufen, Kunstinteressierte beraten und den Aufbau einer Sammlung vorantreiben, ohne dabei eigene Räumlichkeiten zu haben. Das Konzept von Frédérique Hutter Art Concept wird also gewissermassen von einem Büroplatz aus realisiert, im Bewusstsein, eine ökonomisch rentablere, beweglichere, eine ganz auf die Kunst fokussierte Arbeit zu machen. Die Räume für Ihre Ausstellungen werden gemietet oder ihre Künstler finden bei befreundeten Galerien Unterschlupf. Behutsam und mit Bedacht sollen die Räume ausgewählt werden. In ihnen muss der Genius Loci, die Seele des Ortes, spürbar werden und in interessantem Wechselspiel zur Kunst stehen, die hier gezeigt wird. Auch ist sie noch kein bisschen müde, ganz unterschiedliche Projekte, nationale und inter-





Patrick Graf bei den letzten Vorbereitungen für die Schaufenster von Hermes Shanghai



nationale zu kuratieren. Mittels Newsletter oder Webseite, wissen die Kunden und das kunststiftliche Publikum immer, mit welchem Künstler sie zur nächsten Ausstellung oder Performance unterwegs ist und welche Pläne gerade auf dem Tisch liegen, darauf wartend, schöne Realität zu werden. «Art Services» ist einer davon. Gemeint ist ein Engagement mit Galerie- und Atelierbesuchen, Kunstreisen und das in Verbindung mit dem «KATZ Contemporary Art Club». Sie sieht es als eine sehr persönliche Plattform für Networking. Was man von Frédérique Hutter nicht unbedingt weiss: Charityprojekte liegen ihr am Herzen. So realisierte sie beispielsweise in Kerala im Namen der SANNi Foundation einen Kunstworkshop. Mit Kindern, die HIV-positiv sind, entwickelte sie in Zusammenarbeit mit ortsansässigen Frauen eine Schmuckkollektion. Die einzigartigen Objekte findet man, notabene, bei Modestrom im Zürcher Seefeld. Der Erlös kommt voll und ganz der Stiftung zu.



Mit Patrick Graf in den Schaufenstern von Hermes Shanghai

Als Schöpfer der «Episoden aus dem Ypsilonischen Zeitalter», einer in Schulhefte gekritzelten Geschichte um den verrückten Dr. Y., hat Patrick Graf vor ein paar Jahren die Kunstwelt aufgerüttelt. Der Künstler entwickelt darin einen wilden narrativen Erzählstil. Dieser führt von einem putzigen Putzroboter bis zum irrwitzigen, dem Bösen verfallenen Professor alle gängigen Stereotypen des Zukunftsgenres auf. Eine seiner letzten Arbeiten war als raumfüllende Installation im Kunstraum Baden zu sehen. Die Fabel handelt von einer Unterwasserwelt. Diese wird von friedlichen Atlanten bewohnt. Sie bewegen sich dabei in einer bunten Entourage, in der sich viel Müll der Zivilisation angesammelt hat. Der Müsiggang der Atlanten wird aber von Menschen gestört, die in diese Urtiefen abtauchen, um neue Ressourcen zu finden. Es kommt zum Streit und zu einem Happyend: Einer der



Erdlinge verliebt sich in die Tochter des Königs der Unterwasserwelt. Der Entschluss, der Liebe Friede folgen zu lassen, ist schnell gefällt. Soweit jedenfalls die «Rockoper», die der Künstler eigens für den Anlass geschrieben und komponiert hat.

Nun wird Patrick Graf in Zusammenarbeit mit Frédérique Hutter in Shanghai die Schaufenster von Hermes bespielen und das ab 15. November. So bekannte Grössen wie Jiang Qiong Er, Chefdesignerin von Shangxia haben bereits einmal die Schaufensterauslagen von Hermes Shanghai mit mystifizierenden Bild- und Parallelwelten ausgestattet. An den Installationen in den Vitrinen von Hermes flaniert man nicht einfach achtlos vorbei. Denn es ist, als würden hier Geschichten erzählt, die uns alle angehen, die von einer Welt erzählen, die zwar der Imagination der Künstler entsprungen ist, aber die auch Botschafter dafür sind, mit unserer Erde freundlicher umzugehen. Neulich hat Jiang Qiong Er in einem Interview in der «Die Zeit» so auf die Frage geantwortet, was für sie eigentlich Luxus sei: «Luxus bedeutet für mich Zeit und Gefühl.» Mit eben diesem Gefühl, das uns eine inspirierende Verschnaufpause von der Hektik schenkt, erzählt nun die Schaufenstergeschichte von Patrick Graf. In den Vitrinen von Hermes in Shanghai nimmt er mit seiner Fabel, die vom Geben und Nehmen handelt, den Dialog mit dem Betrachter auf. Es wird interessant sein zu sehen, wie die Shanghainesen auf den Schweizer Fabulierer reagieren. Mit viel Herzlichkeit, davon kann man schon mal ausgehen.

